

Inken Jensen, *Der Schloßberg von Neuenbürg. Eine Siedlung der Frühlatènezeit im Nordschwarzwald. Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg* 8. Verlag Konrad Theiss, Stuttgart 1986. 173 Seiten, 7 Abbildungen, 23 Tabellen, 45 Tafeln.

Die gekürzte Fassung einer Marburger Dissertation zum vorliegenden Komplex hat lt. Aussagen der Verf. seit der Abgabe im Jahre 1974 keine inhaltliche Veränderung mehr erfahren, um den Druck nicht zu verzögern. Es werden nur vier spätere Publikationen vermerkt, und zwar in Anm. 15 eine Sondage am Schloßberg vom Jahre 1979 (hier S. 40 der Arch. Nachr. aus Baden 24 und nicht S. 2!), in Anm. 121 die Arbeit von H.-E. Nellissen über nordbadische Hallstattfunde (1975) sowie die Arbeiten von G. Jacobi (Werkzeug und Gerät von Manching) und A. Lang (Heuneburg-Drehscheibenkeramik) von 1974. Daher fällt es schwer, die Publikation ausgewogen zu beurteilen, denn sie hätte unter Berücksichtigung wichtiger neuerer Arbeiten zweifellos gewonnen. Dies um so mehr, da das faktisch befundlos geborgene Neuenbürger Material einen der wenigen frühlatènezeitlichen Siedlungskomplexe Baden-Württembergs darstellt. Die Basis der Interpretation der vorliegenden Funde wäre gut zu erweitern gewesen, wenn Verf. z. B. noch folgende Arbeiten berücksichtigt hätte: A. HÄFFNER, *Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur* (1976); A. LANG, *Neue geriefte Drehscheibenkeramik von der Heuneburg*. *Germania* 54, 1976, 43 ff.; W. JOACHIM, *Untersuchung einer späthallstatt-frühlatènezeitlichen Siedlung von Kornwestheim*. *Fundber. Baden-Württemberg* 3, 1977, 173 ff.; S. FRANKENSTEIN u. M. J. ROWLANDS, *The Internal Structure and Regional Context of Early Iron Age Society in South-West Germany*. *Bull. Inst. Arch. London* 15, 1978, 73 ff.; H. P. UENZE, *Frühlatènezeitliche Siedlungsfunde von Edelhausen*. *Bayer. Vorgeschbl.* 49, 1984, 55 ff.; F. FISCHER, *Württemberg und der Dürrnberg bei Hallein*. *Fundber. Baden-Württemberg* 9, 1984, 223 ff.; S. KURZ, *Figürliche Fibeln der Frühlatènezeit in Mitteleuropa*. *Ebd.* 9, 1984, 249 ff.; J. KLUG, *Hallstattzeitliche Höhensiedlungen im Breisgau*. *Denkmalpflege Baden-Württemberg* 14, 1985, 188 ff. – Ohne hier Vollständigkeit und Repräsentanz anzustreben, zeigt schon dieser kurze Überblick weiterer Themen den Fortschritt der Forschung seit über zehn Jahren.

Der am Rande des Nordschwarzwaldes gelegene, von der Enz nahezu umflossene Schloßberg von Neuenbürg (Enzkreis) erbrachte auf der West- und Südseite neben jungsteinzeitlichen Funden vor allem solche der Stufen Latène A und B; diese mit deutlichen Späthallstatt-Einschlag. Verschiedene Eisengeräte sind zeitlich zwar nur schwer einzuordnen, für die Funktionsdeutung der Siedlung aber sehr wichtig. Alle Funde wurden mehr oder weniger unsystematisch von E. Feiler in den Jahren 1929 bis 1938 geborgen. Folgerichtig legt die Verf. das Schwergewicht ihrer Auswertung zunächst auf die formenkundliche Bearbeitung der ca. 3000 Tongeßreste, wobei sie sich auf die von V. PINGEL erarbeiteten Schemata stützt (Die glatte Drehscheibenkeramik von Manching [1971]). Sowohl in der Beschreibung als Parallelisierung wird

akribisch vorgegangen, ohne Wiederholungen zu vermeiden. Wie auch bei anderem zeitgleichem Material bildet die handgefertigte vor der scheibengedrehten Keramik den Hauptanteil, wobei faßförmige Töpfe verschiedener Randbildung – denn es liegen meist nur Gefäßränder vor – gegenüber Flaschen, Schalen und Schüsseln überwiegen. Im Sinne von Pingel werden unabhängig von der Gefäßgliederung Breitformen mit eingebogenem Rand als Schüsseln und die mit ausgebogenem Rand als Schalen bezeichnet, wie es in etwa heutigem Sprachgebrauch entspricht, wenngleich es auch die umgekehrte Definition gibt (dazu zuletzt A. MIRON, Das Gräberfeld von Horath. *Trierer Zeitschr.* 49, 1986, 49 f.). Die Keramik verweist naheliegender wie die geborgenen Schmuck- und Trachtbestandteile auf enge Verbindungen zum Oberrhein- und Neckargebiet, besitzt darüber hinaus aber besondere Kontakte zum nördlichen Hunsrück-Eifel-Kulturräum, was auch CHR. LIEBSCHWAGER in einer von der Verf. nicht zitierten Arbeit, der Kurzfassung einer Freiburger Dissertation, andeutet (*Arch. Korrb.* 2, 1972, 143 ff.). Während die handgemachte Keramik stärkere Einflüsse des Späthallstatt aufweist, dokumentiert die Scheibenware den aufkommenden Stilwandel seit eben dieser Zeit. Eine statistische Absicherung und besondere Herausarbeitung der Neuenbürger Keramikcharakteristika erfolgt zudem im Vergleich mit zeitgleichen, aus 2725 Scherben bestehenden Siedlungskeramik von Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis (S. 103 ff.). Obwohl es die nächstgelegene Frühlatène-Siedlung zu Neuenbürg darstellt, zeigt Ladenburg enge Beziehungen zum nördlichen, nicht aber südlichen Oberrheingebiet, weist jedoch auch ins Hunsrück-Eifel-Kultur-Gebiet. Dies warnt vor dem Trugschluß, die wenigen bekannten Frühlatène-Siedlungsmaterialien des Oberrheins als repräsentativ anzusehen.

Die Frage nach dem Grund für die Anlage einer zwar geschützten, aber klimatisch wie ackerbaulich ungünstigen Frühlatène-Siedlung Neuenbürg am Rand des Nordschwarzwaldes versucht die Verf. mit guten Gründen wirtschaftlich zu erklären. Neuenbürg liegt an der Nordwestecke von Eisenerzvorkommen, die wie an Mittelrhein, Mosel und Saar ausgebeutet wurden und die weitreichenden kulturellen Verbindungen auch nach Norden erklären könnten. Dafür sprechen Eisenschlackenfunde, die der Ausgräber Feiler zusammen mit Frühlatène-Keramik geborgen haben will. Ebenso gilt dies für einen Teil der geborgenen Eisengeräte. Zwar ist ihr Alter durchweg frühestens jüngerlatènezeitlich (S. 88 ff.), jedoch können einige von ihnen bereits älteren Datums sein (Tüllenmeißel, Messer). Das kommt in der Beurteilung der Neuenbürger Siedlung und der Eisenerzlagerrstätten der Umgebung (S. 98 ff.) nicht deutlich genug zur Sprache und wird nicht eindeutiger, wenn die Verf. in einer kurzgefaßten Beschreibung der Fundstelle a. a. O. (Die Kelten in Baden-Württemberg [1981] 437 ff.) schreibt, daß 'Eisengeräte wie Amboß, Schlüssel, Messer und Tüllenmeißel . . . sich in diesen zeitlichen (d. h. frühlatènezeitlichen; Anm. Rez.) Rahmen' einfügen, 'während Hammer, Pflugscharen und Sensen erst aus spätlatènezeitlichem Zusammenhang bekannt geworden sind, was jedoch nicht als Beweis für ein Fortbestehen der Siedlung betrachtet werden kann'.

Es bleibt das Faktum, daß die Entstehung der Neuenbürger Frühlatène-Siedlung mit dem Eisenerzabbau zusammenhängen muß. Ein Verdienst von I. Jensen ist, darauf verwiesen zu haben, auch wenn die bisherige Quellenlage nicht gerade als optimal bezeichnet werden kann.